

Immunhistochemie

Immunologische Reaktionen zwischen Antigenen und spezifischen monoklonalen oder polyklonalen Antikörpern stellen den ersten Schritt jeder immunhistologischen Färbung dar. Der zweite Schritt besteht in der Detektion der entstandenen Antigen-Antikörper-Komplexe durch eine Farbreaktion.

Die **Immunhistologie** hat zu einer Zunahme der diagnostischen Präzision in der Pathologie geführt.

Die Beurteilung immunhistologischer Färbungen bedarf jedoch der morphologischen Erfahrung. Dabei sind profunde Kenntnisse der jeweiligen Histo- und Zytopathologie, der Reaktionsmuster, die Beachtung von internen oder externen Positivkontrollen und die Berücksichtigung von unspezifischen Anfärbungen wichtig.

Die Färbeergebnisse müssen im Kontext mit den übrigen morphologischen Befunden interpretiert werden. Nur in wenigen Fällen führt das immunhistologische Reaktionsmuster auf eine einzige diagnostische Entität. In der Regel ergibt sich eine Differenzialdiagnose von verschiedenen Möglichkeiten, die mit Blick auf die übrigen morphologischen Befunde und unter Berücksichtigung auch der klinischen Konstellation abgewogen werden müssen.